

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polizeistunde: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6250-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Polizeistunde: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Preise für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bruttozinsen, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus schließlich Beleggeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle „Wien-Druck“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Bg. für örtliche Anzeigen, 35 Bg. für auswärtige Anzeigen, 1.25 M. für örtliche Anzeigen, 2.50 M. für auswärtige Anzeigen, 20% Steuerungs-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme anderweitiger Anzeigen: entsprechender Nachschlag. — Anzeigen-Entnahme: Für beide Ausgaben: bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Samstag, 8. Februar 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 57. • 67. Jahrgang.

Ein sozialdemokratisches Geständnis.

Das Erfurter Programm ist auch heute noch maßgebend für die Sozialdemokratie. Eine grundlegende Lehre desselben ist die Forderung der Verstaatlichung der Produktion und Produktionsmittel, der Einkünfte des Staates zum Produzenten. Stimmte man dem je wird auch heute beigemessen vor allem von den radikaleren Elementen die Durchführung der Sozialisierung verlangt. Unabhängigere freiere Vertreter der Sozialdemokratie, die sich nicht im Banne der Parteidoctrinen fühlen, erkennen aber die ungeheure Gefahr, die in der Verwirklichung solcher Theorien gerade heute liegt. Die Hauptgefahr besteht darin, daß man die Sozialdemokratie als eine Unternehmung betrachtet, die man unternehmen muß. So wird man es gerade aus dem Wirtschaftsleben aus, so beraubt man es gerade seiner Lebenskraft, seines unternehmerischen Charakters. Richard Galtner verdient das Lob, den Mut zu besitzen, den grundsätzlichen Irrtum der Sozialdemokratie öffentlich anzugeben. In seinem neueren Werke („Produktionspolitik zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft“, Zeitfragen-Verlag, Berlin) heißt es nämlich: „Was ... das Gebiet der Gütererzeugung angeht, so muß die Leistung jeden staatlichen Betriebes hinter den Erträgen privater Unternehmungen weit zurückstehen. Denn der Staat kann den wirtschaftlichen Kampf in seiner vollen Freiheit gar nicht kämpfen, weil ihm jede materielle Verantwortung fehlt. Wenn er eine Unternehmung betreibt, dann verliert sie alsbald den Charakter der wirtschaftlichen Unternehmung.“

Denn die Unternehmung gehört ja nicht einem Einzelnen oder einer kleinen Zahl von Einzelnen, die das Risiko des Unternehmens zu tragen haben. Keiner trägt seine Last für sie zu Markte, etwaige Verluste hat der Staat, also indirekt der Steuerzahler zu tragen. Es fehlt jedes einzelne Risiko des Wagnisses ... Der private Entrepreneur, der Erwerbskämpfer ist ebenso ausgeschaltet wie das persönliche Risiko. Der Wagnis, die Initiative fehlen, kurz, dem Unternehmen fehlt der lebendige Pulsschlag, den das Mitteleinzelne in den Kampf mitbringt.“

Galtner ist unerschrocken genug das Fehlerhafte im Erfurter Programm anzuerkennen. „Schon vor dem Kriege“, schreibt er in dem bemerkenswerten Buche, „habe ich in einer besonderen Schrift die Unzulänglichkeit des sozialdemokratischen Programms darzulegen versucht, aber dann in den Kreisen, die es anging, wenig Anklang, ja fast nur Ablehnung gefunden. Es ist nicht verwunderlich, daß die Arbeiterklasse, der man Kobrachtheil hindurch die sozialdemokratische Programmlehre gepredigt hat, auf die sofortige Durchführung der Verstaatlichung der Produktionsmittel dringt ... Hier liegt zweifellos eine große Gefahr für die weitere Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens, insbesondere aber der Gütererzeugung, vor. Die Masse der Arbeiter, die auf die sozialdemokratische Lehre schwört, kann man nicht so rasch davon überzeugen, daß die Verwirklichung der Programmforderungen gerade auf dem Gebiete der Produktionsmittel der Produktion selbst undurchführbar sein soll. Es ist ein schwerer Fehler, wenn man das Programm nicht bei Zeiten in Einklang mit der besseren und tieferen Erkenntnis des Wirtschaftslebens gebracht hat.“

Siehe freimütigen Worte zeigen wieviel die Sozialdemokratie durch Aufklärung der Massen gut zu machen hat. Möchten im Interesse der Erlösung der deutschen Volkswirtschaft, anderer wirtschaftlicher Existenz, das Programm jedes Einzelnen, recht viele den Mut eines Galtner zeigen!

Die 14 Punkte Wilsons als Programm.

W. T. B. Paris, 4. Febr. (Dobas.) Außer dem Text, der als Grundlage für den Aufbau des Völkerbundes dienen soll, haben die Vertreter der Alliierten den Kaiser und seinen Rat die Alliierten eine Reihe von Wünschen vorgelegt, die am Montagmorgen von der Kommission für den Völkerbund geprüft wurden. In diesen Wünschen wird verlangt:

Der Friedensvertrag darf keine Verfügung enthalten, die den von Wilson niedergelegten 14 Punkten widerspricht.

Der Völkerbund soll nicht nur der Wächter des internationalen Friedens sein, sondern er soll sich auch mit sozialistischen Fragen befassen und es sich zur Aufgabe machen, die allermenschlichsten Arbeitsbedingungen zum Allgemeinwohl der Welt zu machen. Andere verlangen ein internationales Bureau für die Arbeiter, das beauftragt ist, sich mit allen sozialistischen Nachforschungen zu befassen und die Anordnungen der internationalen Arbeiterschau-Gesellschaft zu übernehmen, die Einlegung einer internationalen Arbeiterkonferenz, die die Aufgabe hat, die Arbeitergesetzgebung den modernen Aufstellungen anzupassen, die Einlegung einer internationalen Unternehmungskommission, die einen Plan ausarbeiten soll, um allen Nationen und allen Klassen die Vorteile des Unternehmens zu ermöglichen. Andere wieder wünschen: Begrenzung der Ausgaben, Befestigung der mili-

tärischen Kräfte zu Wasser und zu Lande, und zwar auf ein Maß, welches es möglich macht, Stellung zu nehmen gegen etwaige Angriffe von Seiten derer, die vom Völkerbund ausgeschlossen sind, oder gegen dessen Entscheidung revoltieren. Des Verbot des Verkaufs von Waffen und Munition und des Verbot ihrer Produktion in der Privatindustrie. Eine Reihe von Wünschen erhebt sich die notwendige Einstimmigkeit. Die Delegierten der Vereinigten Staaten hatten keinen Auftrag, über diese Fragen zu verhandeln.

Aus dem Wiedergutmachungsausschuß.

W. T. B. Paris, 5. Febr. Nach einer Sabotage-Bekämpfung trat der Ausschuss für Wiedergutmachungen unter dem Vorsitz von A. L. L. zusammen. Er beschloß die Schaffung eines Generalsekretariats und dreier Unterausschüsse, die den Auftrag haben, die Schäden abzuschätzen und die Finanzkraft der feindlichen Staaten zu prüfen, ferner die Mittel zur Bezahlung sowie die Kontrollmaßnahmen und Bürgschaften auszuarbeiten.

Die polnische Frage in der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 4. Febr. In der heutigen Sitzung der Waffenstillstandskommission kündigten die alliierten Mächte in einer Note die Entsendung einer alliierten Kommission nach Polen an mit der Aufgabe, die dortigen Unruhen beizulegen. Sie werde auch die polnischen Behörden veranlassen, sich jeder Gewalt gegen die deutschen Truppen zu enthalten. Der stellvertretende deutsche Vorsitzende behielt sich die Antwort vor. Er stellte fest, die augenblickliche Lage erfordere einen schnellen Einmarsch in den deutschen Ostprovinzen, wo an deutschen Unterleuten die abgekauften Verbrechen verübt würden. Gleichzeitig richteten sich die deutschen Maßnahmen gegen den Bolschewismus. General Audenart erwiderte, die genaue Bezeichnung der deutschen Ostprovinzen würden der deutschen Regierung noch zugehen.

Diplomatischer Situationsbericht.

Paris, 5. Febr. (Dobas.) Ein vorläufiger Vertrag, dem nach die Unterzeichneten der polnischen und der tschecho-slowakischen Delegierten zur vollen Befriedigung fehlen, legt den Tschecho-Slowaken die Verpflichtung auf, gewisse Grenzen nicht zu überschreiten, die polnischen Gefangenen auszulassen, keinerlei militärische Vorposten anzulegen und endlich Polen unter den festgesetzten Bedingungen Kohlen zu liefern. Nächsten Montag werden die Alliierten einen Ausbruch von 5 Mittelstücken erkennen, der die Ausführung des Vertrages an Ort und Stelle überführen soll. — Bratiano, der gestern die Abreise des Kommandanten an Rumänien beabsichtigt, hat heute andere Absichten bekannt, die Rumänen beansprucht, nämlich die Bukovina, Bessarabien, die Dobrudscha und Siebenbürgen. Mit der Erwartung, daß damit das Schicksal dieser Gebiete von der Konferenz entschieden werde, forderte Bratiano die Befreiung des Banates und Siebenbürgens durch alliierte Truppen, damit das Fortschreiten des Bolschewismus verhindert werde. Schließlich beschloß der Ausschuss der Konferenz, am Montag eine Kommission von Sachverständigen zu ernennen, die in Paris zusammenzutreten und aus je zwei Mitgliedern von jeder Nation bestehen soll, die die rumänischen Fragen prüfen sollen. Die Konferenz kommt so nach und nach zu dem rationalen System von Sonderentscheidungen, die die schwebenden Fragen klären und die Lösung vorbereiten sollen. — Wilson wird am Montagmorgen im Hotel Crillon die Mitglieder der Kommission des Völkerbundes offiziell empfangen, deren Zusammentritt vielleicht unmittelbar bevorsteht.

Griechenlands Forderungen.

London, 5. Febr. Der Präsident der Vereinigten Staaten, die Premierminister und Minister des Ruhrs der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Italiens und Japans kamen heute morgen von 11 bis 1 Uhr zusammen. Den Vorsitz übernahm der amerikanische Präsident. Folgende Resolution wurde beschlossen: „Man ist hierin übereingekommen, daß die Fragen in Bezug auf die griechischen territorialen Interessen zuerst einem Sachverständigenkomitee von je zwei Vertretern der Vereinigten Staaten von Amerika, England, Frankreich und Italien zur Prüfung übergeben werden sollen. Es soll die Aufgabe dieses Komitees sein, Fragen, worüber entschieden werden muß, möglichst zusammenzufassen und Vorschläge für einen gerechten Ausgleich zu machen. Das Komitee ist beauftragt, mit Vertretern der in Betracht kommenden Völker zu verhandeln.“

Gegen den Posten nach dem Arre.

Amsterdam, 2. Febr. Nach dem Niederländischen Bureau schreibt die amerikanische Zeitung „Wilmington News“ vom 28. Januar: Nach dem Posten Deutschlands steht, was es auf die Arme auszuwirken ist, würde nicht nur unheimlich sein, sondern auch ein schlechtes Geschäft. Es wäre gerade so, als wenn ein Mann seinen Schulden daran hinterließ, zu arbeiten, um seine Schulden abzugeben.

Die Internationale.

Bern, 4. Febr. (Schweizerische Depesch-Agentur.) Die internationale Sozialistenkonferenz wurde heute vormittags 9 Uhr eröffnet. Auch man tritt mit, daß neue Delegierte aus Spanien, Italien und Österreich eingetroffen seien. So hat heute insgesamt 92 Länder mit 88 Delegierten vertreten. Als erster Redner trat der bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner das Wort, der anfangs feststellte, daß er aus den Reihen der französischen Sozialisten weniger Anklagen und mehr Klagen gehört habe und daß aus der ersten Zusammenkunft der Internationale der Anfang eines Völker-

bundes hervorgehen möchte. Kurt Eisner verbreitete sich dann über den Charakter der deutschen Revolution und stellte fest, daß diese Revolution die Massen auf tiefste umgewandelt habe. Es stehe fest, daß der Krieg von einer Dörre-größenwahnsinniger Militärs, die verbunden war mit Schwer-industriellen, Kapitalisten und Rüstern, gemacht worden sei, und zwar ohne jede politische Voraussetzung und ohne jede militärische Einsicht. Eisner verteidigte sich sodann gegen den Vorwurf bürgerlicher und sozialistischer Führer in Deutschland, daß er durch seine bekannten Veröffentlichungen den Imperialismus der Gegner gefördert habe. Eisner wendet sich sodann an die Ententealliierten mit der Aufforderung, den Deutschen die Hände zu reichen und verbunden mit ihnen, den gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Wenn man den deutschen Völkern Unverstand zumuten wolle, so werde es lieber untergehen, als dieser Zustimmung zu entsprechen. — Müller (Reichssozialist) nimmt Stellung zu dem vorläufigen Abrüstungsplan sowie zu den Angriffen auf die sozialistische Reichsregierung. Der Redner glaubt sicher an die Wiedervereinigung der deutschen sozialistischen Parteien und ebenso fest an den Aufbau der Internationale.

Die russische Rohstoffwirtschaft war für den Krieg der ausschlaggebende Faktor. Wir wollen die volle Wahrheit und darum wollen wir, daß die Archive der neuen Welt geöffnet werden, um die wirklich schwebenden Tatsachen. Der Redner appelliert um Schluss an die Solidarität aller Genossen und betont, daß die ganze internationale Sozialdemokratie gefährdet würde, wenn es nicht zu einer Versöhnung, sondern nur zu einem Bericht käme.

Die Rückkehr der deutschen Gesandtschaft aus Riga.

Königsberg, 5. Febr. Die beim Einmarsch der Bolschewiken in Riga verbliebene Vertretung der deutschen Gesandtschaft ist, was anderslautenden Nachrichten gegenüber, hiermit festzustellen, nach achtstündiger Eisenbahn- und Schiffsfahrt bereits am 27. Januar in Deutschland eingetroffen. In Riga waren die Anordnungen der deutschen Behörden, mehrfachen Verhaftungen und schlimmen Bedrohungen ausgesetzt. Fast alle waren im Gefängnis und bei Durchsuchungen ihrer wertvollen Habe größtenteils beraubt worden.

Spartakusausschreitungen in Hamburg.

Hamburg, 5. Febr. In der letzten Nacht versuchten einige Gruppen von Spartakisten sich verschiedener Sicherheitswachen zu bemächtigen, um dadurch Munition und Waffen zu erhalten. Bei vier Wachen gelang es ihnen, die Mannschaften zu überwältigen und ihnen die Waffen fortzunehmen. Eine größere Anzahl von ihnen zog dann zur Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 76, um sie zu stürmen. Sie wurden aber dort abgewiesen, ebenso an der Polizeiwache in der Davidstraße, die mit vielen Sicherheits-Mannschaften besetzt war. Am Morgen zog eine Anzahl bewaffneter Arbeiter nach dem Reichshafen, um die großen Lebensmittelläger zu besetzen. Sie wurden hier ebenfalls zurückgewiesen. Die Arbeiter erklärten, wenn es ihnen gelänge, in das Lager einzudringen, würden sie es in Brand setzen. In der Stadt sind verschiedene Polizeibureau für die Arbeiter eingerichtet, in denen diese Munition und Waffen erhalten.

Strassenbahnunfall in Dortmund.

Dortmund, 4. Febr. Das Fahrerpersonal der Dortmunder Straßenbahn befindet sich im Ausstand. Der Verkehr ruht seit heute morgen.

Das Mandat Gishorns erledigt.

Weimar, 4. Febr. Gishorn wurde wegen Unauffindbarkeit aus der Liste der Abgeordneten gestrichen und wird durch den nächstberechtigten aus der Mandatsliste ersetzt.

Die Kosten der Soldatenräte.

Berlin, 6. Febr. Die Politischen Parlamentarischen Nachrichten schreiben: „Die Soldatenräte haben bis zum Tage der neuen Reichsministerielle Verordnungen dem Reich täglich 200 000 M. gekostet. Durch die neue Verordnung ist dieser ungeheure Betrag auf 40 000 M. herabgesetzt worden. Der Widerstand mancher Soldatenräte gegen die neue Verordnungsmassnahme wird dadurch in eine ganz eigenartige Beleuchtung gesetzt.“

Aus dem Zentralrat.

Berlin, 4. Febr. In den Sitzungen am 1. und 3. d. M. beschloß der Zentralrat die Annahme einer Verordnung, betr. die Übertragung von Befugnissen, die vorher dem Kaiser oder dem König von Preußen zustanden, an die betreffenden anderen Stellen. Dem Vorschlag des Demobilisationsamtes, Gemeindefunktionäre in größeren Städten zur Untersuchung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse sowie zur Überwachung von Arbeitern in anderen Berufen einzusetzen, wurde zugestimmt. Die Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete wurde ebenfalls verabschiedet. Außerdem wurde eine große Menge Eingaben erledigt und die wirtschaftliche Lage besprochen.

Die schwere Gefährdung der westfälischen Drahtindustrie durch Rohstoffmangel.

Berlin, 4. Febr. Nachrichten aus dem westfälischen Industriegebiet zufolge steht die dortige Drahtindustrie vor katastrophalen Gefahren, weil die Zufuhr von Rohstoffen wie Wolfram und Eisenkuppeln aus dem besetzten linksrheinischen Gebiet entweder überhaupt ausbleibt oder nur ganz käuflich und langsam heran kommt. Von den rechtsrheinischen Werken ist kein Rohmaterial zu bekommen. Die eigenen Vorräte der Werke sind demnach aufzukommen, doch in Kürze die gesamte Arbeiterkraft nicht mehr beschäftigt werden kann. Eine Änderung der Lage kann nur herbeigeführt werden, wenn die Entente mit größerer Nachsicht eine reichliche Zufuhr aus dem besetzten Gebiet freisetzt.

Vom Kriegsscharplatz in Polen.

Promberg, 5. Febr. (Amtlich.) Die Truppen, die den Vorstoß auf Neumilde und Schubin unternommen hatten, wurden in den Nächten vom 3. zum 4. und vom 4. zum 5. zurückgenommen.

Ein polnisch-litauischer Vertrag über Lischin.

Paris, 4. Febr. (Havardmeldung.) Zwischen den Polen und den Litauern ist ein vorläufiger Vertrag, der sich auf das Fürstentum Lischin bezieht, geschlossen worden. Er bestimmt die Grenzen der Gebiete, die jedes Land besetzen wird. Eine Kontrollkommission wird ihren Sitz in Lischin nehmen, um Streitigkeiten zwischen Polen und Litauern zu verhandeln. Sie wird eine Untersuchung vorbereiten, welche nach der Konferenz erfolgen soll, um die endgültigen Grenzen der künftigen Zone festzusetzen. Die Litauern werden die Verfolgung der Polen mit Waffen und Munition erleichtern und die polnischen Gefangenen in Freiheit setzen.

Hungerkrawalle in Österreich.

Wien, 6. Febr. Kundgebungen wegen der Lebensmittelnot führten zu Plünderungen. Die Volkswachtteilnehmer stellten sich auf die Seite der Demonstranten. Die Gendarmerie mußte flüchten. Ein Journalist wurde durch einen Schuß getötet.

Wiesbadener Nachrichten.

— Nachrichten für die deutschen Schwarzmeer- und Orienttruppen. Der Angehörigenausdruck der deutschen Truppen am Schwarzmeer und in der Türkei hat Gelegenheit, an die Truppen in Nikolajew und Odessa, malschwerer auch nach Saida-Bajda (Konstantinopel) Mitteilung gelangen zu lassen. In Frage kommen nur kurze Grüße im Telegrammstil, außer der genauen Adresse des Absenders und Empfängers etwa 8 bis 10 Worte. Den Angehörigen wird empfohlen, derartige Nachrichten auf Postkarten umgehend an den Angehörigenausdruck, Gesellschaftliche Charlottenburg 4, Postamtstraße 22, zu richten. Für die Truppen in Nikolajew und Odessa steht außerdem noch der mit der Entente krieglich vereinbarte Weg über das Feldpostamt des Großen Hauptquartiers unter der Adresse Nikolajew zur Verfügung. Die Regierung bemüht sich zurzeit, diesen Weg auch für die Truppen in Saida-Bajda zu erwirken.

— Aufhebung der Lebensmittelzulagen für Schwerarbeiter. Die Voraussetzungen für die Sonderbelieferung der in der Rüstungsindustrie tätigen Arbeiter sind jetzt nicht mehr vorhanden; die Zulagen sind daher von dem Herrn Staatssekretär des Reichswehrministeriums allgemein aufgehoben worden. Nur für Bergarbeiter, Teile des Eisenbahnpersonals und für Eisenbahnschaffner ist eine Ausnahme zugelassen. Die Regelung dieser Fälle erfolgt durch den Reichsrat im Einklang mit den zuständigen Behörden. Die bisherigen S. 2. und

S. 3-Bret- und Kartoffelzulagen verlieren daher mit dem 1. d. M. ihre Gültigkeit.

— Die Aufnahmeprüfung in die Seminar-Präparandenanstalt zu Hünfeld findet am 10. März d. J. statt. Sie beginnt vormittags 8½ Uhr im Seminargebäude. Meldungen haben bis zum 28. Februar zu erfolgen. Der Bewerber muß das 14. Lebensjahr vollendet haben. Schüler, die sofort in die 2. oder 1. Klasse eintreten wollen, haben dies in ihrem Meldungsschreiben zu bemerken; sie müssen 15 bzw. 16 Jahre alt sein.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Katholisches Landestheater. Als nächste Erbauung steht in der nächsten Woche Grotto Hauptmanns „Zand und Jand“ in Szene. Der Duktur nennt sein sehr wirksames, das in der nächsten Woche ein Spiel zu Sörg und Schimpf mit fünf Unterbrechungen. Die Intendanten werden von den Herren Andriano und Overhoff geleitet.

* Vortragabend. Der Sponenbergerische Konfessionsrat für Kultur veranstaltet Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im großen Kasino einen Vortragabend von Schülern und Schülerinnen der Lehrkräfte. Zum Vortrag gelangen Stücke für Orchester, Klavier, Violine, Cello und Gesang. Eintritt frei.

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele.

* Im Hallentheater beginnt heute an der mit Spannung erwarteten 2. Teil des berühmten Dramas „Der Götterkinder und der Tod“ zur Erbauung. Dieser 2. Teil übertrifft den 1. in Bezug auf Ausstattung, technische Genialität und spannende Handlung. Außerdem wird das Lustspiel „So's kleiner Schwenker“ gegeben. — Die Kammerlichtspiele bringen von heute an den Roman „Es fiel ein Stein in die Pfingstnacht“ mit Herrn Andriano in der Hauptrolle. Als Lustspiel wird „Ein Walzerabend“ mit Herrn Andriano in der Hauptrolle gegeben. — Im Kinephon-Theater spielt ab Samstag Besondere Kuppelung die Komödie in drei Akten „Die letzte Liebesnacht der Jungfrau“ — Edouard Desprogers führt für reiche Unterhaltung. — Die Monopol-Lichtspiele bringen auf ihrem neuen Erprobung das Schauspiel „Arme Vasa“, die Geschichte einer Vollensteine, sowie einen lustigen Schwan mit Albert Pauly in der Hauptrolle. — Der Eden-Theater bringt von heute ab als Erbauung ein Drama, betitelt „Das Bettelglocke“, ferner ein lustiges Lustspiel und eine lustige Naturstudie „Serbisches Grenzgebiet“. — In den U. L. Lichtspielen gelangt ab heute ein Drama „Der Schuldige“ oder „Schuldlos geschieden“ zur Vorführung. Den letzten Teil bildet das Lustspiel „Kolo, die Schlangentänzerin“, sowie verschiedene Humoresken.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Altrheim, 6. Febr. Auf Antrag der hiesigen Lebensmittelmäßigkeiten hat der Gemeinderat beschlossen, daß dem Bürger Heinrich Heide die Lebensmittelkontrolle in Bezug auf Einkauf, Aufpreis, Lagerung und Verteilung der Waren selbst zu übergeben ist. — Der Ortskommandant dahier hat den Kaiserjäger 1. Infanterie-Regiment, für sämtliche Zivil- und Militärpersonen festsetzen lassen.

Sport.

* Fußball. Ersterungung Wiesbaden 3. Mannschaft spielt Sonntagvormittags 2 Uhr am Sportplatz Waldstraße gegen die 3. Mannschaft der Fußballvereine von 1906. Die 1. Mannschaft der Ersterungung spielt nach Koll-Weidenau und trifft auf den letzten Verein für Rosenfeld. Abfahrt von Hauptbahnhof 12½ Uhr.

Gerichtssaal.

we. Der Schöffengericht mit Vieh und Fleisch steht noch immer in höchster Eile. Der Landwirt Friedrich Bach in Wiesbaden, welcher unrichtig eine Kuh für angeblich 1400 Mk. einem Händler in Langenlonsbach verkauft hatte, wird dafür vom Schöffengericht in 600 Mk. Strafe verurteilt.

we. Aus den Tagen der Revolution. Beim Ausbruch der Revolution hat bekanntlich ebenfalls eine Wandlung des Sportes eingeleitet, die keineswegs ein Ausbleiben in der Lebenshaltung darstellt. So machten sich jugendliche Burschen auch an verschiedene in der Feinmode angelegte Sanitätsdienstes heran und haben diesen und Schläuche in nicht unbedeutendem Maße. Einer der Täter ist im Jugendgericht zu einem Verweis verurteilt worden. Während der Vater des Knaben, welcher einen Teil des gestohlenen Geldes für 80 Mk. einem Fahrradhändler verkauft hatte, von dem hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahl in fünf Tage Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Reinette Gefangene. Sarnen, 3. Febr. Ein Teil der Gefangenen im Gerichtsgefängnis Sarnen meuterte gegen die Aufsicht an den Gefängnissen. Die — unbewaffneten — Aufrechter wurden überrollt und hatten die Teilnehmer entlassen. Unter den dann entlassenen Wintern befanden sich fünf Schwerverbrecher, die hiesigen Verurteilten sind.

Grp. ein ein Munitionstransport. Paris, 5. Febr. Im Pariser Exzentriker Epinay-jur-Scene explodierte der Inhalt eines

Leistungsfähigkeit aus einem Munitionstransport. Der Fahrer des Automobils und sein Begleiter wurden auf der Stelle getötet. Etwa 15 Personen wurden verwundet, darunter ein Militärarzt, der auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. In der Umgebung der Unfallstelle entstand erheblicher Gebäudeschaden. (Journal.)

Hohe Eisenbahnunfall. Paris, 4. Febr. Auf der Strecke Paris-Strasbourg ist gestern der Pariser Schnellzug Nr. 47 zwischen Lezville und Lormoy auf einen in gleicher Richtung fahrenden Güterzug aufgefahren. Die Lokomotive überfuhr 9 tote und 20 Verwundete. (Matin.)

Handelsteil.

Börsenkurse.

An der Berliner Börse notierten am 4. Februar: Schultze-Br. 244.—, Schantung-Eis. 110.—, Gr. Berl. Str.-B. 12.—, Osterr. Staatsb. 115.—, Südb. Lomb. 13.50, Hamb. Paketf. 93.75, Berl. Hand.-Ges. 157.—, C. Disk.-B. 100.—, 125.37, Darmst. Bank 110.20, Deutsche Bank 214.—, Disk. Komm.-A. 100.87, Dresdner Bank 147.50, Mitteld. Kredit 122.50, Essen, Kred.-A. —, Akkumulat.-F. 235.—, A.-G. f. Anilin 242.—, Adler u. Orperh. 223.50, Adlerwerke 200.—, Allg. Elek.-Ges. 175.87, Arenberg Brw. 200.—, Bochum. Gußst. 116.—, Buderus Eisenw. 143.—, Charlottenhütte 192.—, D. Obers. Elb.-G. 138.—, Dsch. Erbl.-A.-G. 228.—, D. Kalkwerke 177.—, D. W. u. Mun.-F. 157.25, Dürkoppwerke 89.—, Gasmotor Deutz 121.75, Geisweider Eis. 104.—, Gelsenk. Berg. 148.—, Gels. Gußst. 187.50, Hindr. Aufferm 175.—, Hirsch. Kupfer 180.50, Höchst. Farb. 261.50, Hoesch. Stahlw. 229.—, Hohenlohe-W. 113.—, Oberschl. Eis.-B. 141.25, Oberschl. Eisenindustr. 139.75, Oberschl. Kalkwerke 200.—, Rh.-Nass. Bgw. 136.—, Rh. Stahlwerke 156.50, Rh.-W. Kalkw. 103.—, Rh.-W. Spreng. 157.—, J. D. Riedel —, Westereg. Alkal. 213.—, Westereg. V.-A. 161.25, Sinner Bräuer 218.—, Prinz-Heinr.-B. 161.50, Orientbahn 181.—, Nordd. Lloyd 85.—, Reichsbank 131.—, Rh.-W. B.-K.-B. 120.—, West. Bod.-Kr.-A. 120.—, Badische Anilin 300.—, J. P. Bemberg 298.—, Bergmann Elek. 150.—, Bismarckhütte 205.25, Chem. F. Griess 200.50, Chem. F. Weiler 156.25, Ch. F. Gelsenk. 148.25, Daimler Motor 220.—, P.-Luxemb. B. 125.—, Düsseldorf Eisenhüt. 178.25, Elberf. Farb.-F. 187.—, Frelw. Bergw. 231.25, Felsen u. Guß. 150.75, Gladb. Wollind. 267.—, Goldschmidt Th. 165.50, Kronprinz Metall 250.75, Laumeyer u. Co. 117.75, Layschütte 192.—, Lirde Eisensch. 160.—, Lirdeberg Stb. 162.—, Linke u. Hofm. 200.—, Lothring. Hütte 142.50, Grenstein u. Kerpel 157.—, Phönix Bergw. 136.25, Reisholz Perier 266.75, Rh. Braunkohle 242.50, Rhein. Metallw. 225.50, Schuckert u. Co. 129.—, Siemens u. Halske 160.25, Tietz, Lech. 118.50, Ver. Köln-Rottw. 195.50, Ver. H. Nickelw. 275.75, Wiking. Zom. 150.—, Witten. Gußst. 199.87, Zellstoff Waldh. 212.—, Olavi Mäen 106.—, Olavi Geru. scheine 82.50.

Berliner Devisenkurse.

W. T. R. Berlin, 4. Febr. Telegraphische Anzeigen für 1919
Holland 340.00 G. 340.00 G. für 100 Gulden
Dänemark 218.00 G. 218.00 G. 100 Kronen
Schweden 240.75 G. 240.75 G. 100 Kronen
Norwegen 220.75 G. 220.75 G. 100 Kronen
Schweiz 171.75 G. 171.75 G. 100 Franken
Österreich-Ungarn 50.75 G. 51.75 G. 100 Kronen
Polen 60.00 G. 60.00 G. 100 Lira
Konstantinopel 60.00 G. 60.00 G. 1 Türk. Pf.
Japan 154.00 G. 155.00 G. 100 Yen
Helsingfors 81.25 G. 81.75 G.

Industrie und Handel.

* Portland-Zement- und Wasserkalk-Werke „Mark“ in Neubekum i. W. Nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen (i. V. 627 721 M.) erbringt sich ein Reingewinn von 252 852 M. (426 233 M.). Dabei wird die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. ferner einer solchen aus der Rücklage II von 3 Proz. vorgeschlagen, so daß eine Gesamt dividende von 9 Proz. verteilt werden würde (i. V. 6 Proz.).

* Die Vereinigung deutscher Flaschenfabriken beschloß am 2. d. M. die Verkaufspreise mit sofortiger Gültigkeit um 20 Proz. zu erhöhen.

Wettervoraussage für Samstag, 8. Februar 1919
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.
Wolkig, Frost, nordöstliche Winde.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauswirtschaftliche H. Hegerdörfl.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdörfl. für politische Nachrichten: H. Hegerdörfl. für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Hegerdörfl. für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: H. Hegerdörfl. für den Handel und Gewerbe: H. Hegerdörfl. für den Sport: H. Hegerdörfl. für den Kunst- und Kulturteil: H. Hegerdörfl. für den Wissenschaftlichen Teil: H. Hegerdörfl. für den allgemeinen Teil: H. Hegerdörfl.

Druck u. Verlag der S. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden
Erscheinungsnummer der Schriftleitung 12 bis 13.

schlanke Gestalt in ihrem schönen, weichen Cheviotanzug wohlgefällig munterten.

Keine Spur von Ermüdung noch geistiger Abspannung lag über dem reizenden Gesicht. Die dunkel bezauberten, trauernden Augen strahlten heute sogar in seltenem Glanze, und um die leicht geöffneten Lippen spielte ein etwas trotziges, freches Lächeln.

„Kobelt, ganz kobelt, was aus dir geworden ist, Reinette! Eine Frau hast du gekriegt. . .“ Er schloß mit der Hand. „Ja, du wirst sehen, wenn die Ohren geklungen haben. Wo ich ging und stand, wurde dein Lob gesungen!“

„Unsinn! Ich habe unter Tante Ochs Anleitung wenigstens gelernt, mich zu beherrschen und anzusehen, wie man reden soll. Die beherrscht, ein anderer Schmecker könne aus jeder Frau etwas herauslocken“, entgegnete sie wieder mit leichtem Spott.

Es war sonderbar, wie Reinette dem Bruder gegen über oft in einen abstrahierenden Ton vertiefte.

„Ja, selbstredend. Doch ich meine nicht, nur dein Äußeres, nein, du hast mit einem Male einen ganz anderen Gesichtsausdruck bekommen — so heiter, so sinnig!“

Sie errötend wendete das junge Mädchen den Kopf nach der anderen Seite und sagte ärgerlich und erregt: „Und du bist immer noch unverbessert, als Quacksalber, der überall kritisiert und maßt!“

Beschreibung folgt.

Neue Bücher.

* Dr. Kurt Mühlmann: „Wie wir besungen wurden.“ Die erste Verführung des deutschen Volkes. (Verlag von H. v. Langen in München.) Der katastrophale Einbruch, der den Krieg im Deutschen Reich, gibt dem Verfasser Gelegenheit, den Nachweis zu führen, daß ein großer Teil der Schuld an diesem Unglück die Verführung des deutschen Volkes durch die Propaganda trägt. Seine Behauptungen stützt der Verfasser an Hand einer großen Anzahl von Beispielen auf. Die ersten 100 Seiten des Buches sind mit einer Karte versehen, die die Ausbreitung der Propaganda zeigt.

(16. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Freila u. Spätgera.

„O doch. Unter vier Daren nimmt das Kräftigste sich um sieben, und der junge Herr Rittergutsherr Scholl hat bereits mit ihm hinaus nach Alt-Bornwerf gefahren, um die neue Wasserleitung, den sogenannten artesischen Brunnen, zu besichtigen. Die Anlage kostet rund 7000 Mark. Doch was soll das, das muß eben sein. Man soll ja drinnen schon auf dem Trocknen.“

Der launliche Hühnerhändler. Wie gut das Dienpersonal doch über alles informiert war.

Ein Liedchen trällernd, trat er nun durch die Glas tür auf eine an der Westfront des Hauses hinlaufende Veranda hinaus.

Der Goldglanz des prächtigen Herbstmorgens breitete sich über den im bunten Blätterkandee prangenden Park, und würziger Waldesduft, welcher vom nahen Forst und den tauschenden Wiesenflächen heraufzog, erfüllte räumlich die Luft.

Sie vertrat, noch immer wie unter dem Banne einer zu neuen Leben erwachten Märchenwelt, die der gestrige Festabend dort unten in verführerischen Bildern hervorgezaubert hatte, lag heute das Barockschloß wieder in seiner feierlichen Fülle und Stille.

Vorübergerauscht. Als vorübergerauscht — genau wie es Jahrzehnte — Jahrhundert an jener weltberühmten Stätte getan.

Der murrende beirrat vor sich hin:

„Es ist nun wirklich Zeit, das lästliche, kleine Mädel mal etwas zu dir zu sagen! Das niedliche Ding darf nicht so mir nichts, dir nichts aus dem Nest fliegen. Deine Pflicht sollst du erst einstudieren, Reinette — sollst deinem Bruder helfen, Stellung und Zukunft noch mehr zu besichern!“

Mit verdrängten Armen lehnte er sich an die steinerne Balustrade der Plattform und umschaute sinnend und selbstverloren die Mädel, das vor ihm ausgebreitete, herblich schöne Landschaftsbild.

Beideidenerer 'Gerald' Ihr verstand, dieser Idealist denn wirklich sein Glück zu würdigen?

Warum gerade einem Menschen, wie ihm selbst, der viel tausendmal mehr den wahren Wert des Reichums, eines echten, frohen Lebensgenusses zu schätzen und zu achten wußte, jenseitige Mittel zur ungehinderten, freien Bewegung verweigert blieben?

Und der spannte diesen Gedanken weiter aus:

Wenn Schönschein, dieser wundervolle Mensch, sein Eigentum wäre — wenn es Gerald in seiner großzügigen Art einfallen sollte, ihn, den armen Teufel, zum Erben und Nachfolger einzusetzen? Was damit etwas zu Werkwürdiges? Nein! Niemand brauchte sich darüber zu frähen. Kein Kind, kein Auel war vorhanden, nur der Pandä, die Gerald ferner hielten als er! Zum Glück, unbedenklich in all seinen Handlungen, wie Gerald sich von jeder Angst hatte, dabei stets beiseite von krankhafter Sehnsucht, das Beste zu wollen, konnte er, der annehmend als das ihm von der Vorführung verlassenen Glückseligkeit als Zeit betrachtete, nicht abblenden auf den genialen Einfall kommen, alle unter Reife seines Lebens noch durch eine wahrhaft großartige Tat zu krönen? Ein Gedanke war: das! —

Die Brust des jungen Studenten hob und senkte sich in leidenschaftlicher Erregung, und verlangend streckte er beide Hände aus. Doch unwillig und erschreckt wandte er sich hastig um.

Reinette war aus der Glas tür getreten und schritt mit spöttelndem ausenden Lippen und lachend auf den Bruder zu.

„Dein lieber du eigentlich, der, oder studierst du dir eine Rede ein? Es ist ja so komisch aus, wie eben deine Arme so ganz unwillkürlich in der Luft herumgeschwungen. Guten Morgen, kleiner.“

„Morgen, kleiner! Nein — ich — ich — „müde“ ein bißchen, das bringt die erschöpften Muskeln wieder in Tätigkeit. Man wird so müde und streift hier bei all dem Nichtstun“, lag er mit völlig unbefangenen Gesicht, während seine Blicke der Schwester hochgewandene,

